



Berufskolleg Platz der Republik
für Technik und Medien

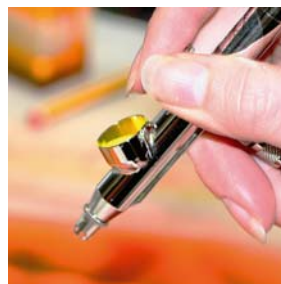
Frühjahr 2006

Schulzeitung



Inhalt

Vorwort	3
150 Jahre Bethesda	4
150 Jahre Evangelischer Friedhof	5
Schulbesuch – Erste Berufserfahrung	6
Training der sozialen Kompetenz	7
Leben auf der Baustelle	8
Open House	10
Rolf Königs	12
Qualitätsmanager	12
Schülerzimmer	13
Wassersport AG	14
Newsticker	15
Lehrerausbildung	16
Neue Kollegen	17
Schülervertretung	18
Gestaltungsteam	19



Impressum: OStD Schröder
OStR' Lieth
OStR' Kannen
StR' Thedt-Kalf
StD Hermanns
Jansen (Förderverein)

Herausgeber: Förderverein
Berufskolleg Platz der Republik
Technik und Medien

Anschrift: Platz der Republik 1
41065 Mönchengladbach
Tel.: (0 21 61) 49 16 10

www.berufskolleg-technik-medien.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie viele von Ihnen sicher gespürt haben, bin ich immer mit großer Freude und mit viel Motivation in unsere Schule gekommen. Wenn man fast 20 Jahre in der Schulleitung tätig war und bald 63 Jahre alt ist, darf man sich sicher auch auf das Leben nach der Dienstzeit freuen. Mein Ziel war und ist es, eine gute Schule mit gutem Unterricht in allen Bildungsgängen zu leiten, die Qualität der Schule zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Ich hoffe, das ist mir in vielen Bereichen gelungen. Die Attraktivität unserer Bildungsgänge konnten wir durch die Einführung der dreijährigen ITA, durch das Leistungskursangebot des Schwerpunktes Mathematik/Informatik im Bereich der GOST und der neuen Fachrichtung Luftfahrttechnik in der Fachschule für Technik deutlich verbessern. Wie ich bereits zu Anfang sagte, bin ich immer gerne in unsere Schule gekommen, weil mir der Umgang mit allen Kolleginnen und Kollegen gut gefallen hat. Das gilt ebenso für die Damen des Sekretariats und die Hausmeister als auch für die Kollegen der Schulformleiter-Runde. Nicht zuletzt hat mir die Zusammenarbeit mit Herrn Böckmann in den letzten eineinhalb Jahren besonders gut gefallen.

Ein gutes Berufskolleg kann sicher nur dann wirklich gut sein, wenn dies auch für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gilt. Unsere Partner haben uns jederzeit unterstützt, das gilt für die Kreishandwerkerschaft mit ihren Innungen, für die IHK Mittlerer Niederrhein und natürlich für unsere Ausbildungsbetriebe. Bei meinem Dank möchte ich die Stadt Mönchengladbach nicht vergessen, die sich immer für die Belange unserer

Schule eingesetzt hat. Mein Dank gilt ebenso der Unternehmerschaft Elektro/Metall und auch der Bezirksregierung in Düsseldorf. Mit den folgenden Institutionen haben wir für unser Berufskolleg sehr wichtige Kooperationspartner gefunden:
 TÜV Rheinland: Ausbildung zum Qualitätsbeauftragten/Qualitätsmanager.
 Luftfahrt-Bundesamt: Wir sind die erste nach JAR 147 zertifizierte Schule in Deutschland
 Hochschule Niederrhein:
 Allgemein: Prof. Dr. Ostendorf (Rektor), Projekt „Lernendes Netzwerk“ mit Realschulen,
 Textil: Frau Prof. Dr. Marie-Luise Klotz (Dekanin), „MG zieht an“ und andere Projekte,
 Elektrotechnik: Prof. Dr. Meuser, Projekt „Cisco“ (Ausbildung in Netzwerktechnik),
 Sozialwissenschaften: Prof. Dr. Schubert, Projekt „Sozialtraining“ mit Studenten der Hochschule, Frau Pettrup und unseren Schülern

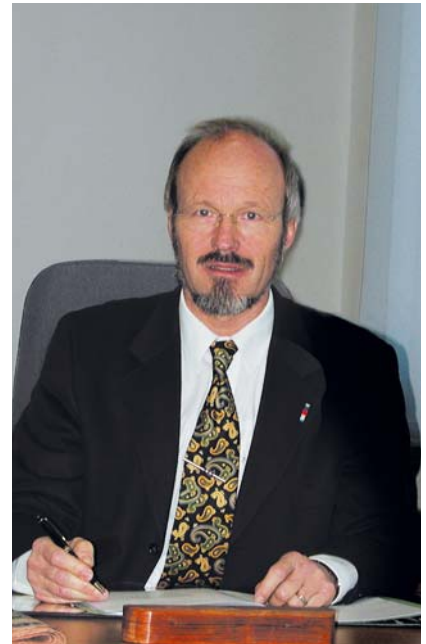
Aus meiner Sicht gab es in den letzten Jahren folgende Verbesserungen für Schüler und Lehrer.

Für Schüler sind es:

- die Vernetzung der Schule
- der Internetzugang in jeder Klasse
- der bald fertig gestellte Schüleraufenthaltsraum

Verbesserungen für uns als Lehrer sind sicher:

- das Kommunikationszentrum für Lehrer in B 100 (oben)
- die CD-ROM „Come in“ für neu hinzugekommene Kolleginnen und Kollegen
- der Schulterminkalender, in dem alle dienstlichen Termine eingetragen sind
- das Projekt „Kollegen helfen Kollegen“, in dem Unterrichtsberatung untereinander möglich ist.



Mir bleibt nun sicher mehr Zeit für meine Hobbys, beispielsweise den Waldlauf (regelmäßig um ein Hochmoor in Wesel), das Radeln (auf Deichen am Niederrhein) oder das Skifahren (bisher leider nur einmal im Jahr) und natürlich das Tennisspielen und das Lesen. Nach dem Motto „carpe diem“ habe ich mich über die Jahre hier in Mönchengladbach gefreut und in gleicher Weise freue ich mich auf die nahe und ferne Zukunft.

Ich sehe für das Berufskolleg für Technik und Medien und für alle Mitarbeiter eine gute Zukunft voraus und freue mich, dass ich fast 12 Jahre bei der Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele mitarbeiten durfte.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Prof. Dr. Ostendorf'.

(Schulleiter)

„150 Jahre Bethesda – ein Haus voller Leben“

GTAs gestalten

Das Evangelische Krankenhaus Bethesda und der Gemeindeverbund evangelischer Kirchengemeinden in Mönchengladbach als sein Träger haben anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Evangelischen Krankenhauses im Frühjahr 2005 ein Fotoprojekt bei der damaligen Mittelstufe im Bildungsgang der Gestaltungstechnischen Assistenten und Assistentinnen in Auftrag gegeben

Das Evangelische Krankenhaus Bethesda und der Gemeindeverbund evangelischer Kirchengemeinden in Mönchengladbach als sein Träger haben anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Evangelischen Krankenhauses im Frühjahr 2005 ein Fotoprojekt bei der damaligen Mittelstufe im Bildungsgang der Gestaltungstechnischen Assistenten und Assistentinnen in Auftrag gegeben.

Die Aufgabe bestand darin, das Leitmotto einer Festwoche „150 Jahre Bethesda ein Haus voller Leben“ fotografisch künstlerisch umzusetzen. Diese Umsetzung galt es ferner für eine Präsentation beim Festakt und während einer Gesundheitsmesse in einer Rahmung zu gestalten.

Die ausgestellten Arbeiten belegen, dass diese Aufgabe in ausgezeichneter und beeindruckender Weise erfüllt worden ist. Die Fotoarbeiten fanden sowohl beim Festakt als auch während der Gesundheitsmesse eine sehr gute Resonanz und Beachtung. In einer allseits beeindruckenden Weise ist der fotografische, gestalterische und mit Computertechnologie akzentuierte Brückenschlag zwischen Gründungszeit des Krankenhauses und der Gegenwart gelungen.



„150 Jahre evangelischer Friedhof am Wasserturm“

Doppeljubiläum

Der Gemeindeverband evangelischer Kirchengemeinden in Mönchengladbach hatte anlässlich des 150-jährigen Jubiläums seines evangelischen Friedhofes am Wasserturm im November 2004 einen Foto-Wettbewerb für die damalige Oberstufe im Bildungsgang der Gestaltungstechnischen Assistenten und Assistentinnen veranstaltet..

Der Gemeindeverband evangelischer Kirchengemeinden in Mönchengladbach hatte anlässlich des 150-jährigen Jubiläums seines evangelischen Friedhofes am Wasserturm im November 2004 einen Foto-Wettbewerb für die damalige Oberstufe im Bildungsgang der Gestaltungstechnischen Assistenten und Assistentinnen veranstaltet.

Die Aufgabe bestand darin, alte Grabmale, die für die Stadt- und Gemeindegeschichte von herausragender Bedeutung sind, in Schwarz-Weiß-Fotografie abzulichten, einen Fotoabzug in angemessener Größe und Qualität zu erstellen diesen für eine Präsentation beim Festakt in einer Rahmung zu gestalten.

So sind die Grabstätten der stadtgeschichtlich bedeutenden Persönlichkeiten fotografiert

worden. Von Quirin Croon, nach dem die Croons-Allee benannt wurde und der 20 Jahre vor Franz Brandts bereits erste soziale Reformen in seinen Unternehmen durchsetzte. Oder von Peter Krall, der der Krallschen Wiese seinen Namen gab. Dr. Robert Pferdenges, der das Stadttheater stiftete und Konrad Adenauer beriet. Und der bekannte Stadthistoriker Ernst Brasse oder die Fabrikanten- und Kaufmannsfamilien Johann Peter Bölling, Wilhelm Heinrich Busch, Prinzen, Langen, von Roy – allesamt Mitbegründer der „Gesellschaft Erholung“ im Jahre 1801.

Die Fotoarbeiten sind seit der Jubiläumsausstellung im November 2004 nun als ansprechende Dauerausschmückung in der alten Friedhofskapelle ausgehängt.

Rainer Pleißner





Schulbesuch und erste Berufsbegegnung

Praktika und praktische Ausbildung an vollzeitschulischen Bildungsgängen am Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien:

Vollzeitschulische Bildungsgänge an Berufskollegs bereiten einerseits die Schülerinnen und Schüler auf die spätere Arbeit oder ein Studium vor, andererseits bieten sie die Möglichkeit, gründlich in einem Berufsbereich ausgebildet, auf schnellem Weg qualifiziert ein Studium zu beginnen.

In beiden Fällen erleichtert die Kombination von allgemeiner und beruflicher Bildung den Berufseinstieg. Ähnliches gilt für die Qualifizierung in einem Ausbildungsberuf. Die Werkstätten, Labors und das informationstechnische Equipment des Berufskollegs werden für die praktische Ausbildung genutzt. Ergänzt wird die praktische Ausbildung durch gelenkte Praktika, Betriebsbesichtigungen und Arbeiten während der Ferien.

Gerd Hermanns

Schulform	Praktika
Berufsfachschule, zweijährig Abschluss: Berufl. Grundbildung Fachoberschulreife ggf. mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	Werkstätten im Hause, Schullabors, ansonsten vollschulisch, Praktikum sporadisch auf Antrag, (maximal 10 Tage)
Fachoberschule, zweijährig Abschluss: Fachhochschulreife, Fachrichtung: Wahl aus sieben technischen Fachbereichen	Klasse 11: externes Firmenpraktikum mindestens 45 Wochen (als gelenktes Praktikum) oder abgeschlossene Ausbildung im Fachbereich Klasse 12: vollschulisch, ggf. Ferienpraktikum
Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe Abschluss: Vollabitur, 2tes Schwerpunktfach: Wahl aus vier technischen Fachbereichen	Schullabors, ansonsten vollschulisch, ggf. Ferienpraktika
Assistentenausbildung mit staatlicher Abschlussprüfung! und Fachhochschulreifeprüfung	
Gestaltungstechnische Assistenten	externes Firmenpraktikum, acht Wochen, Werkstätten und Schullabors u.a. mit Digitaldruck, Macintosh-Maschinen, Video-Anlagen etc.
Informationstechnische Assistenten	externes Firmenpraktikum, acht Wochen, Werkstätten im Hause, Schullabors mit unterschiedlichsten Computerarbeitsplätzen u.a. mit Netzwerk-Labor, Cisco-Router etc



Kooperationsinitiative zum Training der sozialen Kompetenz

Berufskolleg Platz der Republik Mönchengladbach in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein
Fit for Life – neue Wege zur Sozialkompetenz für Jugendliche



An unserem Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien in Mönchengladbach wurde vor einiger Zeit eine Kooperationsinitiative mit dem Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein gegründet. Unsere Schulsozialarbeiterin, die Dipl.- Sozialarbeiterin Verena Pettrup, der Schulleiter OstD Wolfgang Armin Schröder und der Dekan des Fachbereichs Sozialwesen Prof. Dr. Franz Christian Schubert initiierten gemeinsam ein Pilotprojekt zur Kompetenzentwicklung für Schülerinnen und Schüler.

Zielgruppe dieses Projektes sind Schülerinnen und Schüler der so genannten Jungarbeiterklassen, benachteiligte Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis, die an den Berufskollegs ihrer Berufsschulpflicht nachkommen müssen, aber aufgrund des nicht vorhandenen Ausbildungsplatzes keiner Fachklasse zugehören.

Die Beschulung dieser Jugendlichen ohne Ausbildung (JOA) in einem Bildungsgang, für den es derzeit nur wenig Konzepte gibt, stellt immer wieder eine besondere Herausforderung für die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer dar.

Zum einen weisen diese Schüler oft erhebliche schulische Defizite auf und zeigen sich aufgrund der fehlenden beruflichen Perspektive unmotiviert und schulmüde und zum anderen fehlt es ihnen auch an der für den beruflichen und gesellschaftlichen Werdegang geforderten sozialen Kompetenz. Letztere wird jedoch in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation zunehmend bedeutender – und entscheidet deshalb immer öfter über die Zusage für einen der begehrten Ausbildungsplätze. Die Zahlen der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz und damit ohne wirkli-

che Chance in unserer Gesellschaft sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Gründe dafür sind hinlänglich bekannt. Allein unser Berufskolleg wird jährlich von etwa 250 JOA – Schülern besucht.

Zielgedanke des Pilotprojektes ist es, diese Jugendlichen anzusprechen, durch ein spezielles Trainingsprogramm auf ihrem Weg ins künftige Berufs- bzw. Arbeitsleben voranzubringen, auf die sozialen Anforderungen im künftigen Arbeitsleben vorzubereiten und sie damit „fit fürs Leben“ zu machen.

Seit 6 Jahren am Berufskolleg in diesen Klassen eingesetzt, hat die Schulsozialarbeiterin Verena Pettrup inzwischen Trainingseinheiten zur Förderung der sozialen, zwischenmenschlichen Kompetenz für diese Schülergruppe entwickelt.

Mittlerweile sind die Trainingsmodule fest im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler integriert. Unter dem Motto „Fit for Life“ werden unterschiedliche soziale Kompetenzen wie z.B. Selbstsicherheit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Problemlösefähigkeit ein geübt. Der Erfolg ihres Trainingsprogrammes führte im vorigen Jahr zu einer Kooperation mit der Hochschule Niederrhein. Im Rahmen eines Lehrauftrages vermittelte Diplom-Sozialarbeiterin Verena Pettrup im Wintersemester 2004/05 theoretische und praktische Grundlagen des Trainings an Studierende des Studienganges „Soziale Arbeit“, sozusagen an ihre künftigen Berufskolleginnen und -kollegen. In einer Praxisphase haben einige dann ausgewählte Trainingsmodule in JOA-Klassen an unserer Schule durchgeführt. In einem anschließenden Presseinterview zeigte sich ein einhelliges positives Votum über die

gelungene Umsetzbarkeit des Gelernten. Trotz anfänglicher Unsicherheiten gelang es den Studierenden schnell, die Jugendlichen zu erreichen und sie für die Trainingsstunden und deren Inhalte zu begeistern.

Professionell wurden die Übungsschritte auf Video aufgezeichnet und eine Schülergruppe der Medienabteilung des Berufskollegs erstellte aus den Mitschnitten eine Video-CD. Ein Interview mit dem Dekan Professor Dr. Franz-Christian Schubert und dem Schulleiter Wolfgang Armin Schröder ergänzt dabei den Einblick in Sinn und Durchführbarkeit sozialen Kompetenztrainings für benachteiligte Jugendliche. Die CD kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Nicht nur in der Presse fand das Projekt Interesse und Anerkennung. Auch Berufskolleg und Hochschule zogen eine positive Zwischenbilanz – denn die Fäden der Kooperation sollen zum gegenseitigen Gewinn weiter gesponnen werden: Studenten können von den Praxiserfahrungen profitieren und unsere Schule von der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation durch die Hochschule. In der Weiterentwicklung solcher Trainingsprogramme sehen beide Kooperationspartner einen Richtungweisenden Schritt für ein sinnvolles Konzept zur sozialen und beruflichen Förderung von Jugendlichen im Allgemeinen und von JOA Schülern an Berufskollegs im Besonderen.

Verena Pettrup (Schulsozialarbeiterin)



Leben auf der Baustelle

Frühjahr 2005

Jetzt kann man sehen, was werden soll. Wer sich mit eigenen Augen überzeugen will, steht schon morgens kurz nach Schichtbeginn am Zaun und sieht rüber auf die Baustelle: Lehrer, die jetzt hier parken, und andere Frühaufsteher.

Ein Becken ist schon mit Wasser gefüllt (1,08 Millionen Liter), die anderen eckigen und runden Formen, alle im selben grauen Beton, sind nicht so einfach zuzuordnen. Sogar der Hausmeister des Berufskollegs kann sich noch keine richtige Vorstellung machen. Man sieht nicht jeden Tag ein Schwimmbad in statu nascendi, und dann

noch in solchen Ausmaßen. Der Fuhrpark, früher auf dem Gelände an der Lürriper Straße heimisch, war sehr viel übersichtlicher: Da war die Verwaltung, da standen die Wagen, da lagerte das Salz für den Winter, lange ein beruhigender Anblick. Und nun: eine riesige Baustelle, ein paar Helmträger, sehr klein im Verhältnis. Was sie tun, ist nicht so einfach zu ergründen. Auch das alte Gebäude, auf dem man an drei Stellen lesen kann BERUFSKOLLEG TECHNIK MEDIEN, ist Baustelle, aber eine kleine.

Hier wird nur verkabelt. Eine neue Klingelanlage soll endlich bis in die entferntesten Räume die pädagogische Zeiteinteilung

tragen. Und was man auch noch täglich braucht: Internet in allen Räumen. Für Anschlüsse ist gesorgt. Jetzt.

Kurzinfo: Zentralbad

Geplante Eröffnung Frühjahr 2006.

Lehrschwimmbecken 15 x 15 m,

Sportbecken 50 x 21 m, 1,80 m Tiefe.

Tag der offenen Baustelle Herbst 2005

Sommer 2004 (Rückblick)

Ein Schwimmbad an dieser Stelle? Aber die Baustelle wird eingerichtet. Zuerst fallen die aufstehenden Gebäude. Tage und Wochen wird eingerissen, abgeräumt, altes Mauerwerk aus dem Boden geholt. Das macht Lärm!

Ein Schwimmbad an dieser Stelle? Aber der Boden macht Schwierigkeiten. Hoch steht das Grundwasser. Betonpfeiler müssen her. 900 Stück. Wochenlang arbeiten die Rammen. Die ersten Pfeiler sind zu schwach, wie Zähne aus dem Kiefer werden sie wieder aus dem Boden gezogen. Die stärkeren Pfeiler kommen rein. Wochenlang arbeiten die Rammen. Und wochenlang zittert das alte Gebäude nebenan: Kein Stein fällt ihm aus der Krone, aber ein paar Risse gibt es doch. Nicht in der Krone, sondern an den Wänden. Rote Marken zeigen es an. Der Schulbetrieb läuft ohne Unterbrechung weiter: Sprich lauter, Lehrer!

Frühjahr 2005 (Fortsetzung)

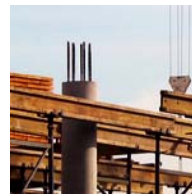
Neben dem Schwimmbad wird das Gelände geräumt, das Jahrzehnte bei allen Autofahrern auch aus der Umgebung als Parkplatz bekannt und beliebt war. Eine Grube wird ausgehoben. Und dann geht alles sehr schnell.

Schon Anfang April können die Kiebitze, die sich jetzt stark vermehrt haben, ziemlich genau erkennen, was da entsteht. Maximum steht auf zwei Geräten der Schwerlastlogistik, und die setzen aus Fertigteilen das Parkdeck zusammen. Es ist wie Klötzchen zusammenbauen, nur etwas größer. Und die Rampe für das



Parkdeck wird natürlich schulseitig angebracht, damit der Schulhof schön eingeebelt wird. Und bald wird das dritte Projekt in Angriff genommen. Warten auf Media Markt: Ich bin auch nicht blöd.

Werner Janssen



Was man auch baut – es werden stets Kasernen

Das gern und überzeugend vorgebrachte Bekenntnis zu Bildung und Ausbildung unserer Jugend ist eines, soweit es geredet oder gedruckt erscheint. Ganz anders ist das, wenn Bekenntnisse umgesetzt werden müssen, zum Beispiel in Bauten. Da gibt

es die von Kästner (1899 – 1974) so genannten Kasernen: Schulen, die noch aus Kaisers Zeit stammen, neuere durch die Regen und Wind gehen, auch Pilz und Schwamm. Und es gibt die City Ost...

Open House 2005

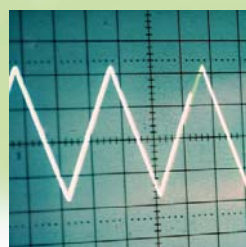
Am Platz der Republik



„Open House 2005“ war ein „Full House“ für das Berufskolleg Platz der Republik. Bereits zu Beginn der Veranstaltung strömten unzählige Besucher durch das gesamte Gebäude. Für jeden war etwas dabei: Airbrush-Tattoo, Fertigen von Schlüsselanhängern, Zugversuche im Werkstoffprüflabor, die Kunst des Bierbrauens mit den Chemikern, Informationen rund um die Tauch-AG, Lernen lernen mit der GOST, usw. Zahlreiche Infostände boten den Besuchern die Möglichkeit mehr über unsere Schule zu erfahren.

Am Nachmittag fanden sich viele ehemalige Schüler bei uns ein, um das Jubiläum der Fachschule für Technik gebührend zu feiern.

Gaby Thedt-Kalf



35 Jahre Fachoberschule

Als das Land NRW Ende der 60er Jahre Fachhochschulen einrichtete, hatte das auch Konsequenzen für die Gewerblichen Schulen der Stadt Mönchengladbach (heute das Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien): Die bis dahin geführten Berufsaufbauschulen mit den technischen Fachrichtungen Metall, Elektro, Textil, Bau, Holz und Vermessung wurden in eine Fachoberschule überführt.

Zu den oben genannten technischen Fachrichtungen gesellten sich nach kurzer Zeit noch die Chemietechnik und die Gestaltungstechnik, so dass ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I entstand, das sich in den letzten 35 Jahre in dieser Form bewährt und etabliert hat, was die aktuelle Zahl von rund 200 Schülern eindrucksvoll bestätigt. Ganz neu im beruflichen Schulwesen war 1969 die Klasse 11 der Fachoberschule, deren Existenz auch heute noch nicht allen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I bekannt ist. Sie eröffnet Schulabgängern mit Fachoberschulreife die Möglichkeit innerhalb von zwei Jahren die Fachhochschulreife zu erlangen. Dazu wird in der Klasse 11 ein einjähriges gelenktes Praktikum von montags bis donnerstags durchgeführt und freitags und samstags (14-tägig) die Schulbank gedrückt. Nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 11 erfolgt die Versetzung in die Klasse 12, die in Vollzeitform stattfindet; Schülerinnen und Schüler, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, werden direkt in diese Klasse eingeschult. Bei Bestehen der Abschlussprüfung halten alle am Ende des Schuljahres ihr Fachhochschulreifezeugnis in der Hand. Die Klasse 12 wurde übrigens auch viele Jahre lang ausbildungsbegleitend in Teilzeitform (dienstag- und donnerstagabends, 14-tägig samstags) unterrichtet, konnte aber in den letzten Jahren aufgrund der geringen Anmeldezahlen nicht mehr eingerichtet werden.

Seit Gründung der Fachoberschule im Schuljahr 1969/70 haben gut 3500 Schülerinnen und Schüler diesen Weg an unserem Berufskolleg eingeschlagen, und wie überall im Leben mehr oder weniger erfolgreich abgeschlossen. Viele der Absolventen haben durch das Praktikum und den höherwertigen Abschluss einen Ausbildungsplatz bekommen, andere haben ein Studium an einer Fachhochschule begonnen. Wieder andere sind nach einigen Jahren an unsere Schule zurückgekehrt – nicht zum „Open House“, sondern um sich den Klassenraum mal von vorne anzuschauen, nämlich als Lehrer.

Judith Lieth



Rolf Königs

Eine Erfolgsgeschichte als Global Player

Am 20.04.2005 sprach Herr Rolf Königs als Geschäftsführer der Firma AUNDE Achter & Ebels vor ca. 120 anwesenden Technikern, Kolleginnen und Kollegen in unserer Aula.

Er beschrieb kurz die Gründung der Fa. Achter & Ebels im Jahre 1899 als Tuchfabrik, die im Familienbetrieb geführt wurde und die bis zum Jahre 1982 aus nur einem Werk bestand. Ein Schwerpunkt war die interessante Beschreibung „Vom Einzelunternehmen zur Gruppe“, die mittlerweile aus drei großen Unternehmensgruppen mit 73 Werken in 20 Ländern besteht.

Weitere Schwerpunkte waren die Internationalisierung, die Wirtschaftsförderung, die Entwicklung neuer Strategien von der „Garnschiene“ zur „Lederschiene“ und vom Tuchhersteller zum Systemlieferanten der Automobilindustrie. Letztlich wurde die Frage gestellt: „Wie kann man erfolgreich auf dem Weltmarkt bestehen?“ Die Antwort darauf: „Man muss nicht nur gut, sondern besser und schneller sein als die Wettbewerber und damit das Prinzip Just in time und Just in sequence umsetzen.“ Das Ziel der AUNDE-Gruppe ist es, maßgeschneiderte Produkte zu entwickeln und an maßgeschneiderten Standorten zu produzieren. Das Qualitätsmanagement ist Bestandteil des Integrierten Management Systems. Das Ziel ist „Total Management.“ Damit haben Prozesse, Produkte und der Kunde höchste Priorität. Voraussetzung dazu sind natürlich eine große Mobilität und Flexibilität und er fügte an: „Ohne Fleiß kein Preis.“

OstD Schröder

Qualitätsmanager

Nachdem bei unseren Studierenden der Fachschule der in den letzten Jahren neben dem QM-Unterricht angebotene Zusatzkurs zum QM-Beauftragten sehr stark angenommen wird, gibt es den häufig geäußerten Wunsch der Studierenden, das Angebot in diesem Bereich auszuweiten. Auf den Kurs zum QM-Beauftragten baut der Kurs zum Qualitätsmanager auf, den wir ab dem Schuljahr 2005/06 in Zusammenarbeit mit dem TÜV-Rheinland anbieten wollen. Schwerpunkte bei der Ausbildung zum Qualitätsmanager sind u.a. Prozessmanagement, TQM/EFQM-Modell, Mitarbeiterorientierung, Produkthaftung, Standard- und Managementwerkzeuge, FMEA, QFD sowie Statistische Methoden. Vor den Sommerferien besuchten die Kollegen Uwe Röhlen und Ulrich Voß den Kurs „Qualitätsmanager“, den sie beim TÜV-Rheinland in Köln mit schriftlicher und mündlicher Prüfung abgeschlossen haben. Damit ist ein erster wichtiger Schritt ge-

macht worden. Eine weitere detaillierte Planung des Kursangebotes muss nun folgen. Erschwerend für unser QM-Team bei der Umsetzung ist der „Verlust“ der Kolleginnen Monika Nestvogel und Rosi Heckmann, die unser Berufskolleg durch Versetzung verlassen haben. Wir freuen uns daher, dass sich die Kollegen Andre Winkens und Josef Hüsges in den QM-Bereich einarbeiten und unser Team verstärken.

Uwe Röhlen
Ulrich Voß

Qualitätsmanagement am Berufskolleg

	Ausbildungsstufe	Unterrichtsform	Abschluss
III.	Q-Manager*	Kurs** in Zusammenarbeit mit dem TÜV-Rheinland	Zertifikat vom TÜV-Rheinland
II.	Q-Beauftragter	Kurs** in Zusammenarbeit mit dem TÜV-Rheinland	Zertifikat vom TÜV-Rheinland
I.	QM-Grundlagen	Unterrichtsfach in der Fachschule für Technik	Zeugnisnote

* Planung für das Schuljahr 2005/06

** kostenpflichtig



Schülerzimmer ? - Unbekannt!

Unser Berufskolleg beherbergt Schüler und Lehrer. Wir Lehrer haben unser Lehrerzimmer, aber wo ist das Pedant, das Schülerzimmer? Nein für Schüler ist die Bezeichnung formaler, sachlicher: „Schüлераufenthaltsraum“!

Der Aufenthalt, das Verweilen der Schüler, steht im Mittelpunkt der Bezeichnung. Und genau diese Eigenschaft, die Einladung zum Verweilen, fehlte der, für Schüler zugeordneten Räumlichkeit im Parterre des A-Gebäudes am mittleren Eingang. Verweilen braucht ein schönes Ambiente. Und genau das hatte sich die Fachoberschule für Gestaltung als Projektarbeit zum Thema gemacht: Die Neugestaltung des Schüлераufenthaltraumes.

Zur Konzeptentwicklung holten wir uns bei Fachleuten Rat. Das Designbüro „Die Gelben Männer“, vertreten durch Johannes Jansen, gab uns Tipps von der Konzeptentwicklung bis zum fertigen Entwurf.

Neun Gruppen krepelten die Ärmel hoch und brachten ihre Ideen zu Papier. Raumparameter wurden ermittelt, baurechtliche Vorgaben geprüft, Bedürfnisse der Schüler per Umfrage ermittelt. Eine themenorientierte Reise durch Zeitschriften, Bildbände, Kataloge etc. unternommen und mit dickem Bleistift grob skizziert. So inspiriert entstanden Impressionen für eine Farb-, Form- und Lichterwelt. Es entwickelte sich der Nährboden für gestalterisches Handeln. Die Stärken des Raumes nutzen, das Optimale für das Verweilen der Schüler in diesem Raum anstreben. Und alles hat seinen Preis. Also wurden, so gut es ging, die Kosten ermittelt. Reinzeichnungen per Hand und

Computer entstanden. Es entstanden neun Präsentationsmappen, alles appetitlich aufbereitet. Kurz vor den Weihnachtsferien waren alle so weit ihre Ergebnisse zu präsentieren. Neun Gruppen kämpften um die Gunst der Schulleitung. Aber auch Schüler folgten den Darbietungen. Nach einer Denkpause war es dann soweit. Zwei Entwürfe standen in enger Auswahl. Die Sieger übernahmen Elemente der zweiten Sieger und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Finanzierung ist gesichert. Bevor es losgehen kann erfolgen Sanierungen an der Deckenkonstruktion der Räumlichkeit. Also freuen wir uns auf einen schönen Schülerverweilraum.

Thomas Keller





Die Wassersport AG ist im Frühjahr 2005 ins Leben gerufen worden. Da die Arbeitsgemeinschaft aus Schülern unterschiedlicher Bildungsgänge besteht, schwankt ihre Mitgliederzahl.

Zur Zeit haben wir 26 Mitglieder. Ziel der AG ist es aquatische Lebensräume kennen zu lernen, die körperliche und geistige Fitness zu fördern so wie jede Menge Spaß zu



haben. Der erste Tauchgang in einem See ist ein unvergessliches Erlebnis denn es ist nicht der Lebensraum in dem wir uns normalerweise ständig befinden. Im Rahmen der AG erwirbt man zunächst einen Grundtauchschein der einen dazu befähigt mit Gerät unter Wasser zu tauchen. Im Anschluss hieran besteht die Möglichkeit der fortgeschrittenen Ausbildung, nach der man unter anderem tiefer tauchen kann. Eine medizinische Grundausbildung so wie Erfahrungen im managen von Unterwasserproblemen lernt man hier nach. Viele Spezialbereiche wie zum Beispiel Nachttauchen, Scooter fahren, Suchen und Bergen, Unterwasserfotografie, Strömungstauchen und vieles mehr kann man im Laufe der Zeit absolvieren.

Möchte man vielleicht mit diesem neuen Hobby zum Beispiel in den Schulferien oder später in den Semesterferien oder einfach nur nebenbei ein paar Euro machen, so hat man auch hierzu die Möglichkeit. Man kann sich innerhalb der AG bis hin zum Tauchlehrer fortbilden, so dass man auf einer Basis aus viel Sonnenschein, freundlichen, gut gelaunten Menschen arbeiten kann. Viele Events bieten die Möglichkeit zum Spaß haben, Leute kennen zu

lernen, Dinge zu tun die einem normalerweise nie begegnen würden. Das dies so ist, lässt folgender Ausschnitt aus einem Interview erkennen, welches kürzlich mit einem Mitglied der Wassersport AG geführt wurde.

Frage: „Welche Eindrücke hattest du bisher beim Tauchen?“

Antwort: „... Es war super geil die Schwerelosigkeit zu spüren, also unter Wasser zu gleiten, dabei die eigene Atmung zu erleben und der nie zuvor erahnten Pflanzen und wie Tierwelt unter Wasser zu begegnen. Wenn du durch den Unterwasserjungle gleitest und plötzlich ein wirklicher metergroßer Hecht vor dir erscheint bekommst du einen absoluten Kick!“

Wenn du dich für die Wassersport AG interessiert, dann schau auf die Website www.wassersport-ag.com oder komme einfach donnerstags um 14.00 Uhr in den Raum A320.

Horst Sauer

+++NEWSTICKER+++



Projekt „Garderobenschrank“

Im Rahmen der projektorientierten Arbeit vom 03. bis 17.03.05 wurde die Garderobe in Raum C304 nach vorgegebenen Kriterien umgebaut. Dabei mussten Probleme wie Stabilität, Mobilität usw. bewältigt werden. Der Projektgruppe ist es letzten Endes gelungen, Funktionalität und eine ansprechende Optik in Einklang zu bringen.

Projektgruppe: Damian Möller, Pierre Linde, Daniel Dautzenberg (TLF 11V)

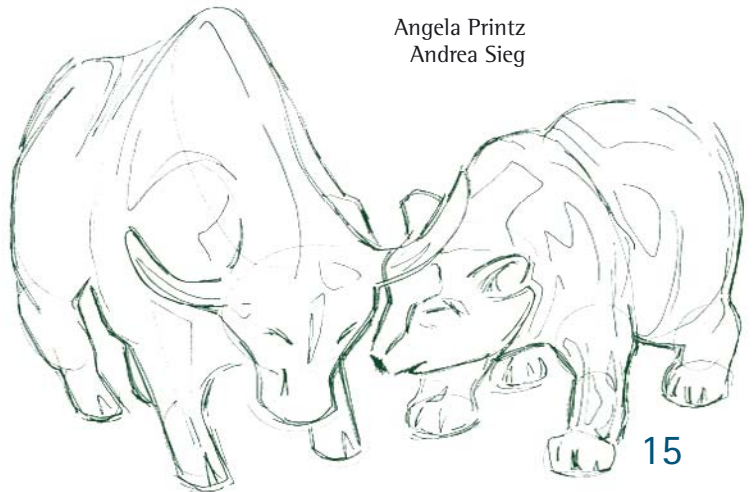
Hausse und Baisse im Unterricht

Erstmals nahm Ende 2004 die Jahrgangsstufe 11 der gymnasialen Oberstufe am Planspiel Börse, bundesweit organisiert von der örtlichen Sparkasse, teil. Über dieses internetbasierte Wirtschaftsspiel hatten die Schüler die Möglichkeit, ohne Risiko unter realitätsnahen Bedingungen Erfahrungen mit einem Wertpapierdepot zu sammeln und in Verbindung damit eigenständig erste Einblicke in das aktuelle Wirtschaftsgeschehen und den Kapitalmarkt zu gewinnen. So hieß es für die Schülerinnen und Schüler während der Laufzeit des Spiels über die wirtschaftlichen Entwicklungen in der Bundesrepublik auf dem Laufenden zu bleiben und den Wirtschaftsteil der Zeitung intensiver als sonst üblich zu studieren.

Die Eingliederung des Spiels in den laufenden Unterricht des Faches Wirtschaftswissenschaften bot hierbei zusätzlichen Raum für Fragestellungen, Diskussionen und damit auch für das Kennenlernen wirtschaftlicher Zusammenhänge. Neben diesen fundierten Kenntnissen über ökonomische Beziehungen konnten die Schüler aber auch selbstständig Entscheidungen innerhalb ihrer Arbeitsgruppen treffen, erste eigenverantwortliche Erfahrungen sammeln und somit ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Da wurden auch für die Lehrerinnen der Klasse die unterschiedlichen

Charaktere der Schülerinnen und Schüler schnell deutlich. So gab es die Zauderer, die Spieler, die „Alles auf eine Karte - Setzer“, die Leichtsinnigen, die Besonnenen, die Träumer und die Stetigen. Hier lernten die Schülerinnen und Schüler so manche Lebensweisheit („Wie gewonnen, so zerronnen“ oder „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“) zu verifizieren. Das Planspiel Börse der Sparkasse bietet eine Gewinn bringende Abwechslung zum konventionellen Wirtschaftslehreunterricht. Aus diesem Grund wird es nicht bei diesem einmaligen Versuch bleiben. Für das Schuljahr 2006 ist das Planspiel Börse bei der Klasse einer ITA-Oberstufe vorgesehen. Mal sehen, wer da letztlich die Nase vorn hat!

Angela Printz
Andrea Sieg



Von Starterängsten und beruhigten Nerven:

Lehrerausbildung am Berufskolleg Technik und Medien

Oje, Referendariat! Zwei Jahre lang werden wir nun unter ständiger Beobachtung sein. Und wie wird es uns erst mit den Schülern ergehen? Nehmen die uns als Lehrer überhaupt ernst?

Das in etwa waren unsere Gedanken zu Beginn des Referendariats. Wir hatten schließlich im Vorfeld schon so manche Schauergeschichte über das Referendariat gehört. Na ja, die zwei Jahre würden schon irgendwie vorüber gehen, dachten wir uns...

Der längste Flur von Mönchengladbach

Dann kommt der erste Tag an der Schule. Das Gebäude ist riesig! (Wie wir später erfahren, verfügt das Berufskolleg mit über 190 Metern über den längsten Flur in Mönchengladbach.) Zum Glück sind wir zu zweit, das gibt schon ein wenig Sicherheit. Aber zunächst mal stehen wir ziemlich ratlos vor der Übersichtstafel im Foyer und versuchen uns einen Überblick zu verschaffen.

„Kann ich Ihnen helfen?“ Herr Schröder, Schulleiter des Berufskollegs, kommt gerade durch das Foyer und scheint uns unsere Ratlosigkeit anzusehen. Als wir uns als die neuen Referendare vorstellen, schlägt er vor: „Kommen Sie doch am Besten direkt mit in mein Büro, dann kann ich Ihnen kurz unsere Schule vorstellen!“ Wir erfahren einiges über die Struktur und die Geschichte des Kollegs, z.B., dass wir die größte Schule in Mönchengladbach und eine von nur zwei Schulen bundesweit sind, an denen Luftfahrttechniker ausgebildet werden. Außerdem erhalten wir sogar eine eigene Schulzeitung in Digitaldruck ausgehändigt. Wir sind beeindruckt.

Kollegen? Kollegen!

Dann geht es ins Lehrerzimmer und wir stellen uns dem Kollegium vor. „Hallo, wir sind die neuen Referendare!“ „Herzlich willkommen bei uns, Kollegen! Schön, dass ihr hier seid!“ Kollegen? Wow, mit so einer herzlichen Begrüßung haben wir nicht gerechnet. Viele Kolleginnen und Kollegen kommen auf uns zu und stellen sich vor, fragen nach unseren Fächern und vielem mehr, und vor allem hören wir immer wieder: „Wenn ihr Fragen habt oder Hilfe benötigt, könnt ihr euch jederzeit an mich wenden!“ Wir sind noch stärker beeindruckt – und vor allem ein ganzes Stück ruhiger.

Nach einem anschließenden kurzen Rundgang durch das Gebäude und einer Besprechung des weiteren Ablaufs unserer Referendarszeit am Berufskolleg mit unserem Ausbildungsordinator Herrn Sauer ist der erste Schultag dann für uns vorbei. So schnell kann's gehen. Und so schmerzlos kann es sein.

Wir fahren mit einem sehr guten Gefühl nach Hause. Irgendwie hört sich das alles gar nicht so schlimm an wie befürchtet, oder? Mal schauen, was die nächsten Wochen so bringen.

Unmengen von neuen Informationen und Eindrücken strömen in den ersten Dienstwochen auf uns ein. Namen und Fächer der Kollegen, Schulformen, Stundenpläne, Klassen, und, und, und...



Matthias Frecking und Sandra Cordts

Aber da wir mit den neuen Aufgaben nicht wie befürchtet ins kalte Wasser geworfen werden, sondern Unterstützung von allen Seiten bekommen (trotz der oft knapp bemessenen Zeit der Kolleginnen und Kollegen), bleibt die Belastung im menschlichen Rahmen.

Bergfest

Inzwischen ist das erste Jahr vorbei. Die Hälfte des Referendariats wäre also geschafft. Bergfest! Unglaublich, wie schnell die Zeit vergangen ist.

Ein Fazit? Jetzt schon? Ist das nicht vielleicht ein bisschen verfrüht? Ach, warum nicht, wo doch bereits einiges feststeht? Also: Diese Zeit der von Fachleuten so genannten zweiten Phase der Lehrerausbildung am Berufskolleg Technik und Medien zeigt uns, dass unsere Entscheidung für den Lehrerberuf die richtige war. Und: Wir freuen uns auf das, was noch kommt! Schlecht kann es ja eigentlich nicht mehr werden.

Sandra Cordts,
Matthias Frecking

Neue Kollegen



Anja Heyes

Gestaltungstechnik
und Deutsch



Anke Hollkott

Textil- u. Bekleidungstechnik
Politik und Wirtschaftslehre



Marcel Utens

Wirtschaftswissenschaft
und Politik



Harald Hupp

Elektrotechnik und
Nachrichtentechnik

Zum zweiten Mal wurde dem Berufskolleg für das Schuljahr 2004/2005 ein Fremdsprachenassistent (FSA) zugeteilt; diesmal aber nicht für Englisch, sondern für Spanisch.



Mein Name ist Francisco Tello Román. Ich bin in Deutschland geboren und wohnte hier acht Jahre. Danach zog meine Familie wieder nach Spanien. Ich studierte Germanistik in Salamanca, wo ich auch mein Referendariat machte. Ich bewarb mich für das Stipendium als FSA und bekam eine Stelle in Mönchengladbach. Der FSA soll die Lehrer auf den Gebieten des Unterrichts, mit denen er als „native speaker“ und als Vertreter seines Landes besonders vertraut ist, unterstützen. Er soll im Fremdsprachenunterricht vor allem die Sprechfertigkeit der Schüler fördern und dazu beitragen, deren Interesse an seiner Sprache und seinem Land zu stärken. Der FSA hilft nicht nur im Fremdsprachenunterricht, sondern bietet auch Sprachkurse an. Hieran nahmen in diesem Fall Schüler verschiedener Schulformen und Lehrer teil. Die AG hieß: „Spanisch für Anfänger“. Es bildeten sich nach den Herbstferien zwei Gruppen. Auch eine Fördergruppe kam zu Stande. Besonders fleißig lernten die Lehrer: Frau Meyer, Herr Bell, Herr Frank und Herr Hürtgen. Ich möchte die Chance nutzen um mich bei den Beteiligten der AG, bei der Klasse HT11 und HT12, und insbesondere bei Frau Siegel für ihre konstante und äußerst hilfreiche Unterstützung zu bedanken.

Suerte y Salud !

Paco

Por segunda vez le fue asignado al instituto un asistente de conversación de lengua extranjera (A.C.L.E.) para el curso 2004/2005, pero esta vez no de inglés sino de español.

Me llamo Francisco Tello Román. Nací en Alemania y viví aquí ocho años. Después mi familia se mudó de nuevo a España. Estudié Filología Alemana en Salamanca, donde hice también el C.A.P. Solicité la beca para A.C.L.E. y me concedieron una plaza en Mönchengladbach. El A.C.L.E. debe apoyar a los profesores en el diseño de las clases, como hablante nativo y representante de su país; temas para los que está preparado. Debe impulsar, sobre todo, la destreza del habla de los estudiantes y contribuir al reforzamiento del interés por la lengua y por el país. El A.C.L.E. no sólo contribuye a las clases de lengua extranjera, sino que también oferta cursos de idiomas. En éstos, tomaron parte tanto alumnos de otras especialidades como profesores. El curso se llamó “Español para principiantes”. Se formaron dos grupos tras las vacaciones de otoño. Al igual que se creó un grupo de refuerzo. Especialmente aplicados fueron los profesores: Sra. Meyer, Sr. Bell, Sr. Frank y Sr. Hürtgen. Quisiera aprovechar esta oportunidad, para mostrar mis agradecimientos a los participantes de la AG, a la clase HT11 y a la HT12, y, en especial, a la Sra. Siegel por su apoyo constante y por su gran ayuda.

Suerte y Salud!

Paco

Schülervertretung Arbeitsschwerpunkte im Schuljahr 2005 / 06

JUDITH

SÖREN

ANDRÉ

TILLY

CHRISTIAN

Mit dem Beginn des Schuljahres 2005 / 06 trat der Schülerrat zusammen, um die Vertreterinnen und Vertreter für die zahlreichen Funktionen zu wählen. Neben dem Schülersprecher und dessen Vertreterin wurden für jede Schulform weitere Vertreter bestimmt. Diese SV-Mitglieder stehen allen Schülerinnen und Schülern in Fragen rund um das Thema Schule zur Verfügung und stellen bei Bedarf mit den Verbindungslehrern notwendige Kontakte her.

v. l. n. r.: Simon Pütz (BS, IT-51),
Christian Jansen (Schülersprecher, HT-13V),
Lars Redder (Fachschule, TEE-0V), Lisa Florack (GTA, HG-11V),
Jasmin Otman (Schulkonferenz, HG-12V),
Anne Hommen (Stellvertretende Schülersprecherin, HG-22V),
Simon Goßmann (GOST, HT-11V), Pascal Landolt (ITA, HI-33V),
Eva Rüttgers (Fachoberschule, OT-11T),
Jessica Rankers (BFS-20V).



Im vergangenen Jahr wurde der SV-Raum B 101 (zwischen Bibliothek und Aula) durch die Schülervertretung in Eigenarbeit zugleich wohnlich und funktional neu gestaltet. Neben einem angenehmen Farbklima lädt die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs bei einem Kaffee zum Verweilen ein.

Die Schülervertretung möchte in diesem Raum in erster Linie allen Schülerinnen und Schülern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wurden feste Sprechzeiten eingerichtet. Von Dienstag bis Freitag sind in jeder ersten Pause SV-Mitglieder für alle schulischen und außerschulischen Belange ansprechbar.

Auch außerhalb dieser Zeiten sind die Vertreterinnen und Vertreter erreichbar. Auf der Schulhomepage (www.bk-tm.de) ist ein SV-Bereich eingerichtet, der über Mailformulare einen schnellen und unkomplizierten Kontakt ermöglicht. Wei-

terhin bietet das Schulforum im Internet eine Diskussionsplattform für sämtliche Bereiche des Schullebens.

Auf Initiative der Schülervertreter des vergangenen Jahres wurden der SV im Raum B 101 ein Computer mit Drucker und Internetanschluss zur Verfügung gestellt. Hier können Recherchen und Arbeiten ungestört durchgeführt werden. Die Baumaßnahmen im schulnahen Bereich haben zu einer akuten Parkplatznot für die Schülerinnen und Schüler geführt. Hier wurde die SV im letzten Schuljahr aktiv und hat Kontakt zur Stadt Mönchengladbach aufgenommen, um alternative Parkmöglichkeiten zu erschließen – bislang leider ohne positives Ergebnis. Dies wird jedoch ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im laufenden Schuljahr bleiben.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Schaffung von Arbeits- und Interessengemeinschaften für unterrichtsrelevante Themen

(z. B. Lerngemeinschaften, Nachhilfegruppen) sowie Bereichen, die außerhalb des Unterrichts angesiedelt sind. Hierzu hat die Schülervertretung zum Zeitpunkt der Drucklegung eine Umfrage in allen Klassen durchgeführt, um die Interessen zu erfahren und zu bündeln. Angestrebt sind Aktivitäten in den Bereichen Sport, Schülerband, Chor, Amateurfunk, Theater und Tauchen.

Die Schülervertreter sowie die Verbindungslehrer Peter Feller und Horst Wiedemann freuen sich auf eine rege Teilnahme, Kritik, kreative Vorschläge und einen Besuch im SV-Raum.

Horst Wiedemann,
SV-Verbindungslehrer

Schulzeitungs-Team



Von links nach rechts:

Florian Bertrams (HG-22V), Maike Buscher (HG-22V), Bianca Schoenmakers (HG-22V), Marius Halas (HG-21V), Madeleine Malcher (HG-21V), Rouven Maccario (HG-21V) und Peter Feller

Bildungsgänge

Schulform	Dauer	Fachrichtungen und Fachgruppen	Aufgaben/Ziele
Berufsschule	2 – 3,5 Jahre	Druck- und Medientechnik Elektrotechnik Gestaltungstechnik Holztechnik Metalltechnik Textiltechnik Vermessungstechnik	Berufsschulabschluss, Facharbeiter, Geselle
Berufsfachschule	2 Jahre	Elektrotechnik Metalltechnik	Berufliche Grundkenntnisse, Fachoberschulreife
Fachoberschule	1 bzw. 2 Jahre	Bautechnik Chemietechnik Elektrotechnik Gestaltungstechnik Metalltechnik Textil- und Bekleidungs-technik Vermessungstechnik	Fachhochschulreife
Gymnasiale Oberstufe	3 Jahre	Chemietechnik Elektrotechnik Maschinenbautechnik Informatik Medientechnik (geplant)	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
Gestaltungstechnische Assistenten	2 bzw. 3 Jahre	Gestaltung, Schwerpunkt Grafik	Berufsabschluss, Fachhochschulreife
Informationstechnische Assistenten	3 Jahre	Informationstechnik	Berufsabschluss, Fachhochschulreife
Fachschule für Technik	2 – 4 Jahre	Elektrotechnik Informatik Maschinenbautechnik Luftfahrttechnik Vermessungstechnik	Staatlich geprüfte/r Techniker/in, Fachhochschulreife
Fachschule für Technik Aufbaubildungsgänge	1 Jahr	Betriebswirtschaft Mechatronik	Zusatzqualifikation Betriebswirtschaft